



Foto: Geburtskultur

Mitglieder IG Geburtskultur a-z und Architektin Monja Kroetz gemeinsam mit Sr Clara Mair von der Gemeinschaft der Kreuzschwestern (2. von rechts)

Vorarlberg soll Geburtshaus bekommen

Der IG Geburtskultur a-z wurde ein Grundstück zur Verfügung gestellt, um innovatives Konzept umzusetzen

Pünktlich zum heutigen Internationalen Hebammenstag lässt die IG Geburtskultur a-z mit Neuigkeiten aufhorchen: Mit der vor Kurzem aufgleisten Kooperation mit der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz ist die IG ihrem Ziel, in Vorarlberg ein Geburtshaus aufzubauen, einen Schritt nähergekommen. Die Barmherzigen Schwestern stellen der IG am Feldkircher Blasenbergs ein Grundstück im Baurecht zur Verfügung – für die Verwirklichung eines Geburtsräume-Konzepts.

Seit über zehn Jahren setzt sich die gemeinnützige Initiative für die Erweiterung der Wahlmöglichkeiten für Frauen und Familien beim Ort der Geburt ein. Im Unterschied zu anderen Bundesländern verfügt Vorarlberg über kein Geburtshaus, das als Binde-

glied zwischen Spitals- und Hausgeburt dient. Für die neun Fachfrauen der IG handelt es sich dabei um eine gravierende Versorgungslücke.

Das Projekt „Raum für Geburt. Am Blasenbergs“ setzt auf ein hebammengeleitetes Versorgungsmodell mit ambulanten Geburten, das für gesunde Schwangere international als evidenzbasiert sicher gele und sehr gute Geburtsausgänge bei geringerer Interventionsrate zeigt, heißt es von der IG. „Geplant ist eine Hebammenpraxis mit Geburtsmöglichkeit und kontinuierlicher Betreuung von der Schwangerschaft bis ins Wochenbett – in den neuen Räumen oder zu Hause“, sagt Anka Dür, die sowohl als Hebamme wie gemeinsam mit Monja Kroetz als Architektin das Projekt gestalten wird.

Das Projekt startet just in einer Phase des Umbaus, denn wie berichtet, reformiert das Land gerade die

Spitalslandschaft. Eine der Maßnahmen ist die Verlegung der Geburtenstation von Dornbirn nach Bregenz, was zu massiven Protesten geführt hat. Sogar ein Volksbegehren wurde deswegen in die Wege geleitet. Bis 10. Juni kann dieses noch unterzeichnet werden.

Investoren werden gesucht

Bevor allerdings in Feldkirch gebaut werden kann, müssen noch über 1,5 Millionen Euro für die Realisierung der geplanten drei Baukörper aufgebracht werden. „Wir suchen deshalb begeisterungsfähige Geldgebende, die gemeinsam mit uns diese Versorgungslücke schließen und junge Familien in Vorarlberg unterstützen wollen“, sagt Anka Dür. Für die Umsetzung wird zudem eine Genossenschaft gegründet, die als Bauherrin agiert.